

Stichtag 1. Okt. 1920. In Württemberg Nr. 13. Jahrgang. Nr. 12. 46. ...



Die 4spaltige Zeile über dem Rand 50 H. Die 2spaltige ...

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 239. Druck und Verlag in Heidenfeld. Dienstag, den 12. Oktober. Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Vernichtung des deutschen Dieselmotors?

Von amtlicher Seite ist die Blättermeldung bestätigt worden, daß die Ueberwachungskommissionen des feindlichen Verbands tatsächlich die Absicht geäußert haben, sämtliche Dieselmotoren in Deutschland vernichten zu lassen, angeblich damit sie nicht weiter für Flugzeuge und Luftschiffe verwendet werden können.

Die „Köln. Zig.“ bemerkt zu der schier nicht fassbaren Meldung: Nicht nur in Deutschland, sondern in allen Ländern, wo Kulturlöcher wohnen, wird die Kunde die tiefste Erbitterung hervorrufen gegen einen verblendeten Völkerverhaß, der sich noch weit über den Krieg hinaus von nichts anderem leiten läßt, als von einer sinnlosen Verfolgungswut. Wo sind die unveräußerlichen Menschenrechte, die jede Kreatur am Leben hat? Die Rechte, die auch uns noch zustehen: zu leben, zu arbeiten und der Welt das zu geben, was wir als Wertvolles, Bestes in uns tragen, nämlich das Denkövermögen unseres Gehirns, mit dem wir jahrhundertlang alle Völker befruchtet und bereichert haben? Wenn man uns mit einer Mischung aus Spott und Hochachtung das Volk der Dichter und Denker genannt hat, so wird einst die Völkergeschichte dem deutschen Volk die Charakteristik gewähren, das wissenschaftliche Genie unter den andern genossen zu sein. Freigebig haben wir ihnen allen von unserem wissenschaftlichen Geist ausgeteilt, was immer wir zu geben vermochten. Dank oder Anerkennung dafür haben wir nie erwartet, denn deutsch sein heißt, wie Richard Wagner sagt, eine Sache um ihrer selbst willen tun. Wenn der deutsche Forscher- und Erfindergeist ein Wunsch befehlt hat, so war es der, der Menschheit zu dienen. Wenn jetzt der Völkerverhaß so weit geht, die großen Werte und Errungenschaften des genialen deutschen Erfindergeistes, um die sie alle uns haben und beneiden, und die sie uns nicht nachmachen können, zu zerstören, so liegt die ganze Fruchtbarkeit eines solchen Gedankens in folgendem: Nicht darüber, daß ein uns zehnfach überlegener Gegner uns niedergedrückt und zum langsamen, qualvollen Tode verurteilt hat, sollten wir klagen. Auch nicht darüber, daß bei einer gewaltigen Zerstörung unserer Dieselmotore, die heute in Deutschland viele Tausende von kleinen, großen und größten Arbeitsstellen treiben und am Leben halten, alle diese Betriebe stillstünden, so daß Millionen unserer Volksgenossen brotlos würden. Das wäre auch nur ein Schritt mehr auf dem Weg zum Schicksal, den wir seit zwei Jahren gehen. Aber unser tiefster Schmerz gehört der erschütternden Einsicht, daß wir hier einer abgrundtiefen Schlucht gegenübersehen, die fremder Haß aufgerissen hat; ein Haß, der lieber die Menschheitskultur verkümmern sehen und auf zivilisatorischen Fortschritt verzichten möchte, als daß er den raslos denkenden, arbeitenden, schaffenden deutschen Geist am Leben lassen will.

Der Steuerabzug.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Ueber die Handhabung des Steuerabzugs vom Arbeitseinkommen, der bekanntlich eine Reihe von Änderungen erfahren hat, besteht in weiten Kreisen, wie sich aus den zahlreichen immer noch vorkommenden Irrtümern bei den Einzahlungen ergibt, Unsicherheit. Eine zusammenfassende Darstellung über den Steuerabzug auf der Grundlage der heute gültigen Bestimmungen dürfte daher angebracht sein.

Die Steuerart.

Jeder Arbeitgeber hat den von ihm beschäftigten Arbeitern und Angestellten bei jeder Lohnzahlung einen gewissen Betrag des Arbeitseinkommens einzubehalten und für den einbehaltenen Betrag Steuermarken in die Steuerkarte des Arbeitnehmers einzukleben und zu entwerten. Die Steuerkarte hat sich jeder Arbeiter und Angestellte von dem Bürgermeistern ausstellen zu lassen. Die Ausstellung erfolgt unentgeltlich; sie kann von der Gemeindebehörde auf Antrag auch dem Arbeitgeber überlassen werden.

Was und wer ist steuerpflichtig?

Dem Steuerabzug, den man scheinbar Lohnabzug nennt, unterliegt im allgemeinen alles im Einkommen-

neuergejet als neuerpflichtig bezeichnete Einkommen, jedoch nur insoweit, als es als Arbeitseinkommen aus einem jetzigen oder früheren Arbeits- oder Dienstverhältnis anzusprechen ist. Nicht allein die Löhne der Arbeiter sind dem Lohnabzug unterworfen, sondern auch die Gehälter, Besoldungen, Lantien, Gratifikationen, Wartegelber, Ruhegehälter, Witwen- und Waisenpensionen.

Auch der Wert der Natural- und Sachbezüge (freie Kost und Wohnung usw.) unterliegt dem Lohnabzug und ist dem Barlohn zuzuschlagen. Der Wert dieser Bezüge wird durch das Landesfinanzamt allgemein festgesetzt werden. Solange dies noch nicht geschehen ist, gilt folgendes: Wo Lohnabzugsvereinbarungen bestehen, sind diese bei Bewertung der genannten Leistungen maßgebend, andernfalls die Ortspreise, die von den Versicherungsämtern nach § 160 Abs. 2 der Reichs-Vers.-D. festgesetzt sind. Dies gilt insbesondere auch für die Sachbezüge der häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstboten, denen der Lohnabzug ebenfalls gemacht werden muß. Zu beachten ist jedoch, daß einstweilen als Wertanschlag nicht mehr als 5 Mk. für den Tag, 30 Mk. für die Woche und 125 Mk. für den Monat anzunehmen sind.

Was kann abgezogen werden?

Beim Lohnabzug bleiben außer Betracht:

- 1. die Beiträge zur sozialen Versicherung, zu Pensions- und Hinterbliebenenrentenkassen, sowie zu den öffentlichen rechtlichen Berufs- oder Wirtschaftsverteilungen, so weit sie zu Lasten des Arbeitnehmers entrichtet werden,
2. die Entlohnung für Ueberstunden, obwohl diese einkommensteuerepflichtig sind, also bei der endgültigen Steuerveranlagung mitzählen,
3. die sogenannten Freiteile, die das Einkommensteuergesetz allgemein für die Person des Steuerpflichtigen sowie für dessen Haushaltsangehörige vorbestimmt und die man kurz als „Existenzminimum“ bezeichnet. Auf den Lohnabzug übertragen, ergeben sich hieraus nachstehende Bestimmungen:
a) für die Person des Arbeitnehmers: bei Taglohn (täglichem Auszahlung des Lohns) 5 Mk. für den Tag, bei Wochenlohn (wöchentliche Auszahlung des Lohns) 30 Mk. für die Woche, bei Monatslohn (monatliche Auszahlung des Lohns) 125 Mk. für den Monat.
b) für die Ehefrau des Arbeitnehmers und für jedes zur Haushaltung zählende minderjährige Kind, das selbst kein eigenes Arbeitseinkommen hat: bei Taglohn 1.50 Mk. für den Tag, bei Wochenlohn 10 Mk. für die Woche und bei Monatslohn 40 Mk. für den Monat.

Der Abzug für die Kinder, zu denen auch Stief-, Schwieger-, Adoptiv- und Pflegekinder gehören, erfolgt am Arbeitslohn des Mannes. Selbstverständlich gelten die Freigabe für die Person und Familienangehörige des Arbeitnehmers auch für eine Witwe, die dann als Haushaltsvorstand angesehen wird.

Auch die Hauslöhne und Hauslöhner mit eigenem Arbeitseinkommen, die ja beim Lohnabzug des Vaters nicht mitzählen, haben auf die mit der Person des Arbeitnehmers verknüpften Freibeträge Anspruch. Letzteres gilt ferner für die Ehefrau, wenn diese eigenes Arbeitseinkommen hat, obwohl sie schon beim Lohnabzug des Mannes als Familienmitglied zählt.

Es ergibt sich ohne weiteres, daß das Arbeitseinkommen, das einschließlich Wertanschlag der Naturalbezüge die bezeichneten Freibeträge nicht übersteigt, vom Lohnabzug gänzlich freibleibt. Bei Arbeitern, die das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, findet grundsätzlich kein Lohnabzug für Steuerzwecke statt.

Wie muß das abzugspflichtige Einkommen versteuert werden?

Was vom Arbeitseinkommen nach Abzug der aufgezählten Freibeträge noch frei bleibt, ist das sogenannte abzugspflichtige Einkommen. Beträgt dieses auf das Jahr (mit 30. Arbeitstagen, 50 Wochen und 12 Monaten) umgerechnet, nicht mehr als 15000 Mk., so sind 10 vom Hundert als Steuer einzubehalten. Hier einige Berechnungsbeispiele:

1. Eine Familie besteht (nach dem durchweg maßgebenden Familienstand vom 1. August ds. Js.) aus Mann, Frau und 4 Kindern. Neben dem Ehemann hat auch die Ehefrau und eines der Kinder eigenes Arbeitseinkommen.

Table with 2 columns: Description of income and tax amount. Includes rows for 1. Wochenlohn des Mannes (250 Mk.), 2. Wochenlohn der Frau (150 Mk.), 3. Wochenlohn des Kindes (65 Mk.).

Table with 2 columns: Description of income and tax amount. Includes rows for II. Beispiel (Mann, Frau und 3 Kinder) and III. Beispiel (Witwe und 3 Kinder).

Anmerkung: Der einzubehaltende Betrag ist bei Wochen- oder Monatslohn auf volle Mark, bei Taglohn auf volle 10 Pfennig nach unten abzurunden.

Den sogenannten Kurzarbeitern (nicht zu verwechseln mit unständigen Arbeitern) kommen die für die wöchentlichen Lohnzahlungen vorgesehenen vollen Freibeträge in Anrechnung, auch wenn diese Arbeiter (infolge Betriebs Einschränkungen usw.) nur einen oder zwei Tage in der Woche gearbeitet hatten; der tatsächliche Verdienst gilt hier als Wochenlohn.

Höherer Abzug bei größeren Einkommen.

Da die Steuerätze des Einkommensteuertarifs stark nach oben gestaffelt sind und der Lohn- und Gehaltsabzug dem tatsächlich zu entrichtenden Steuerbetrag möglichst nahe kommen soll, wurde mit Recht bei einem größeren Arbeitseinkommen ein höherprozentiger Lohnabzug festgesetzt. Uebersteigt der abzugspflichtige Teil des Arbeitslohnes — auf das Jahr umgerechnet — den Betrag von 15000 Mk., nicht aber den Betrag von 30000 Mk., so sind zwar von dem ersten abzugspflichtigen 15000 Mk. 10 vom Hundert, von dem überschüssigen Teil aber 15 vom Hundert einzubehalten. Geht der abzugspflichtige Teil des Arbeitslohnes über den Betrag von 30000 Mk. hinaus, so sind vom ganzen abzugspflichtigen Betrag die höheren Sätze einzubehalten. Diese betragen bei einem abzugspflichtigen Jahresverdienst:

Table with 2 columns: Income range and tax percentage. Ranges from 30000 to 50000 up to 1000000.

Die unständig beschäftigten Arbeitnehmer.

Besondere Bestimmungen bestehen bezüglich des Lohnabzugs bei unständig beschäftigten Arbeitnehmern. Zu diesen zählen u. a.: Aushilfs- und Gelegenheitsarbeiter, landwirtschaftliche Tagelöhner, Putzfrauen, usw. Solche Personen sollen bei dem für ihren Wohnort oder Aufenthaltort zuständigen Steuerkommissar beantragen, daß für ihren Lohnabzug der Hundertjahr, der ihrem tatsächlichen abzugspflichtigen Jahresverdienst entspricht, besonders festgesetzt wird. Können unständige Arbeiter eine bezügliche Bescheinigung nicht vorzeigen, so hat der Arbeitgeber durchweg 10 vom Hundert des vollen auszahlenden Tageslohns als Steuer einzubehalten.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind gleichmäßig haftbar.

Das Gesetz über den Steuerabzug am Arbeitslohn macht den Arbeitgeber und den Arbeitnehmer für die Steuerentrichtung gesamtvverbindlich haftbar. Beide Teile müssen sich also darum kümmern, daß hierin nichts verkannt wird. Pflicht des Arbeitgebers ist es, neben der



Verrechnung des Lohnabzugs auch die entsprechenden Steuermarken in die Steuerkarte des Arbeitnehmers zu kleben und nach Vorschrift zu entwerfen. Dem Arbeitnehmer obliegt es hingegen, seine Steuerkarte, falls er sie nicht im Gewahrsam des Arbeitgebers lassen will, bei jeder Lohnzahlung zur Markenklebung vorzulegen. Geschäfte mit zahlreichen Arbeitern und Angestellten, bei denen die bare Entrichtung der einbehaltenen Steuerbeträge zugelassen ist, haben nach Steuereinnahmereien gerechnete Nachweisungen zu führen und die einbehaltenen Beträge allmonatlich an die Steuerkassen abzuführen. Nur wenn der Lohnabzug gewissenhaft und pünktlich durchgeführt wird, kann er seinen Hauptzweck, dem Arbeitnehmer die Steuerentrichtung möglichst zu erleichtern, erfüllen.

Neues vom Tage.

Reichskommissar für die Finanzen.

Berlin, 11. Okt. Das Reichskabinett hat die Richtlinien des Reichsfinanzministeriums für die künftige Finanzgebarung gebilligt. Zur Durchführung der Beschlüsse ist der Präsident des Handelsfinanzamts Dr. Carl ernannt worden.

Die Gotteslästerung.

Berlin, 11. Okt. Die Unabhängigen haben im Reichstage einen Antrag auf sofortige Anhebung der Strafbestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs über die Gotteslästerung eingebracht.

Die Abordnung der Stadt Danzig in Paris.

Paris, 11. Okt. Oberbürgermeister Sahm ist mit einer Abordnung der Stadt Danzig in Paris eingetroffen zur Beratung der Verfassung Danzigs. Er erklärt, Danzig wolle weder deutsch noch polnisch sein, sondern frei unter dem Schutz des Völkerbunds.

Emir Feysal.

Paris, 11. Okt. Der König von Syrien hat seinen Sohn Emir Feysal, der von den Franzosen aus Syrien ausgewiesen wurde, zu seinem Vertreter in Europa ernannt. Der Emir wird in den nächsten Tagen in London erwartet.

Arbeiterentlassungen in England.

London, 11. Okt. Laut „Manchester Guardian“ sind wegen schlechten Geschäftsgangs im Schwerindustriegebiet von Birmingham am 1. Oktober 1930 und am 9. Okt. 12.645 Arbeiter entlassen worden.

Um die Konferenz in Genf.

Paris, 11. Okt. Hovas meldet, die französische Regierung habe sich jetzt einverstanden erklärt, daß die Konferenz in Genf abgehalten werden.

London, 11. Okt. „Daily Chronicle“, das Blatt Lloyd Georges, veröffentlicht offenbar amtliche Mitteilungen über die Verabredung der Konferenz in Genf. In Spa sei beschlossen worden, daß anfangs August eine gemischte Kommission in Genf unter Beiziehung von zwei deutschen Vertretern zusammentrete, die die Wiederherstellungsfrage prüfen und einen Bericht erstatten, aber keine Entscheidung über die Höhe der Entschädigung treffen sollte. Der Vorschlag sei von Millerand angenommen worden. Die Verbündeten haben sich also nach Ansicht der britischen Regierung verpflichtet. Umso überraschender sei es, daß Millerand seine Ansicht gewechselt und an Stelle einer gemischten Kommission, die in einem neutralen Land zusammentreten soll, eine Konferenz

der Pariser Wiederherstellungskommission setzen wollte, vor der die deutschen Vertreter zu erscheinen haben. Der englische Außenminister Curzon habe der französischen Regierung in einer Note vom 6. Oktober sein Einverständnis ausgedrückt. Die belgische Regierung teile die Ansicht Frankreichs; die Vereinigten Staaten dagegen stehen auf dem englischen Standpunkt. Nach „Daily Chronicle“ könnte die Konferenz der Wiederherstellungskommission in Köln statt in Paris stattfinden und ihren Verhandlungen könnte eine allgemeine Konferenz vorhergehen.

Krieg im Osten.

Paris, 11. Okt. Einer Radio-Meldung aus Lemberg zufolge hat Petljura, der Führer der Nationalisten in der Ukraine, wieder 6 Jahresklassen mobilisiert.

Mordtat im Hause des Admirals Scheer.

Weimar, 11. Okt. Am Samstag nachmittag 4 Uhr wurde in der Villa des Siegers in der Schlacht von Tlagerraf, Admiral Scheer, eine verruchte Mordtat begangen. Ein Maler, namens Karl Büchner, der den Krieg mitgemacht hat, schlich sich in das Haus ein, um zu rauben. Im Keller wurde er von dem Dienstmädchen überrascht, das er ohne weiteres niederschloß. Der Frau des Admirals fiel die lange Abwesenheit des Mädchens auf und als sie nach ihr sehen wollte, wurde sie gleichfalls niedergeschossen. Die Tochter erst durch die Schüsse erschreckt, herbei; auch sie fiel dem Mörder zum Opfer. Der Admiral, der sich gerade in den oberen Zimmern befand, begab sich sofort in den Keller und nun scheint der Verbrecher, als er keinen Ausweg mehr fand, den Mord verloren zu haben und er erschloß sich selbst. Der Admiral holte einen Arzt herbei; die Frau Admiral verchied auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Die Tochter ist schwer verletzt, doch hofft man sie am Leben erhalten zu können. Das Dienstmädchen war sofort tot. Die Beerdigung der beiden Opfer findet am Dienstag nachmittag statt. — Vor kurzer Zeit ist bekanntlich auch bei Feldmarschall von Hindenburg ein solcher Raubeinfall verübt worden.

Der Mörder hatte, um unerkannt zu bleiben, seinen Kopf mit Leinwand umwickelt; er trug zwei Anzüge übereinander. Neben ihm lag die Pistole und ein blutiges Messer, mit dem er der Frau v. Scheer (außer den beiden Kopfschüssen) schwere Schnittwunden beibrachte hatte. Böttner, der Mitglied der kommunistischen Partei ist, hatte wiederholt im Hause gearbeitet und war ortsfremd. Er hatte seiner Braut davon gesprochen, daß er eine gute Gelegenheit kenne, reich zu werden. Die Umwicklung des Kopfes hatte ihm seine Braut angelegt. Bei dem beabsichtigten Raub in der Villa war er, wie es scheint, vorzeitig gestört worden.

Reichspräsident Ebert hat dem Admiral v. Scheer telegraphisch sein Beileid ausgedrückt.

Kärnten bleibt deutsch!

Magenfurt, 11. Okt. Die Abstimmung in dem ersten Abstimmungsgebiet hat eine unmissverständliche Mehrheit für Deutsch-Österreich ergeben. Die Begeisterung ist hier ungeheuer.

Athen, 11. Okt. Das Befinden des Königs Georg (des ältesten Sohnes des Exkönigs Konstantin) hat sich verschlimmert. (Der König ist 1890 geboren; seine Mutter Sofie ist bekanntlich eine Schwester des Kaisers Wilhelm.)

.. Gesangs-gottesdienst. Am letzten Sonntag fand in der Meth. Gemeinde bei überfülltem Hause ein Gesangs-Gottesdienst statt, der einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf nahm und uns zeigte, wie auch in eisenfassen Kreisen durch Eifer und Fleiß Gottes auf dem Gebiet der Musik und des Gesangs geboten werden kann. Die durch auswärtige Kräfte verstärkten Gesangsvereine der Gemeinde boten in vier Nummern Verles und Grifflicher Volkslieder, die tiefen Eindruck machten. Weiter kamen zum Vortrag Männerquartette, Duette, Soli, wobei besonders der Tenorist Herr Sommeringer aus Statigart durch seinen begeisterten, warmherzigen Gesang angenehm auffiel. Auch der Musikchor von Neuenbürg, der schon in der Frühe die hiesige Einwohnerschaft mit einem Ständchen erfreute, hat viel zur Verschönerung des Festes beigetragen. Herr Inspektor Jakob Nagold redete nach Dffdg. 15,3 in einer packenden Ansprache über Ursache, Inhalt und Endzweck des Christl. Liedes, wie es bei all-n wahrhaft Frommen auf Erden u. im Himmel gesungen w'rd. Die ganze Veranstaltung ließ die hohe und segensvolle Bedeutung des geistl. Gesangs erkennen und erwartete zur weiteren regen Ausübung beschließen. Die Leitung lag in den Händen von Herrn Pred. Reichharter, welcher Gründer und Vorstand der Christl. Volksmusikvereine Deutschlands ist und auf dem Gebiete der Musik und des Gesangs auch über die Grenzen der Marktbreitkreise hinaus bekannt ist.

— Von den deutschen Sparkassen. Der Aufsatz zu den deutschen Sparkassen ist im Abnehmen begriffen. Nach der „Sparkasse“, dem Amtsblatt des Deutschen Sparkassenverbands, haben die Spareinlagen im August nur noch um 400 Millionen zugenommen, gegen 1200 Millionen im Juni und 1600 Millionen im Juli. Die gesamte Fuldage beläuft sich seit Jahresbeginn nunmehr auf 5 Milliarden, das ist ebenso viel, wie in den beiden Vorjahren. Der Ausfall, den das erste Viertel des Jahres gebracht hat, ist dadurch wieder ausgeglichen.

— Fabrikbesichtigungen durch Verbandskommissionen. Es muß damit gerechnet werden, daß die feindlichen Ueberwachungskommissionen auch Firmen, die im Krieg kein Kriegsmaterial geliefert haben, besichtigen wollen. Der Fabrikant kann die Kommission zurückweisen, wenn er überzeugt ist, daß in seinem Fall die Kommission zur Besichtigung nicht berechtigt ist. Er muß aber damit rechnen, daß die Kommission später wieder kommt, mit besonderen Ausweisen versehen und eventl. in Begleitung eines Polizeibeamten; dann kann der Eintritt nicht verhindert werden. Die Besichtigung kann auch ohne vorherige Anmeldung erfolgen. Um unerwünschte Personen vom Betrieb fernzuhalten, ist es unbedingt ratsam, sich von der Kommission vor Eintritt in das Werk die Ausweisungspapiere vorzeigen zu lassen. Die Kommission muß immer die Begleitung eines deutschen Offiziers haben und sich im Besitz eines richtig beschrifteten gelben Ausweises des Auswärtigen Amtes mit Lichtbild befinden.

— Konjunkturabgaben der Herbergereien. Da vom Reichswirtschaftsministerium eingeforderte Güntausgaben hat nunmehr die Reichsregierung für die Erhebung der Konjunkturabgaben grundsätzlich festgelegt. Den Gewerbern mit ganz niedriger Erzeugung soll ein Monat der abgabepflichtigen Zeitraums nachgelassen werden. Den alten Eigenlohergebern, die zum Teil noch 15 Monate an den Hanten geben, sowie den Staats-, Land- usw. Lebergerbereien, soll eine Vergünstigung insofern gewährt werden, als sie die Abgabe nicht in Leder, sondern in bar leisten dürfen und zwar in der Höhe der doppelten

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehmann. (Nachdruck verboten.) 10. Fortsetzung. „Nein, das kann ich nicht annehmen! Ich will es nicht so machen, wie die anderen Mädchen im Geschäft, nein, ich kann es nicht! Herr von Wolfsburg, verlangen Sie —“ „Mädchen, hast Du vergessen, daß ich Dein Wolf bin?“ „Gönnen Sie mir Zeit, mich daran zu gewöhnen! Vielleicht wäre es besser, ich versuchte es gar nicht! Denn, wenn — was ich vorhin schon sagen wollte, es ist doch so unrecht von mir, daß ich gekommen bin!“ „Mädchen!“ „Ja, es ist unrecht,“ wiederholte sie, „ich habe immer geschwankt, ob ich Ihren Brief beantwortet sollte, ob ich Ihrem Rufe folgen sollte!“ „Nun, was sieht Dich an!“ rief er aus. „Nun bin ich doch zum Rendezvous gekommen, weil ich mußte,“ fuhr sie leise fort, „aber ich fühle, daß dieser Schritt mich recht viel kostet — meine Selbstachtung!“ „Über Kind —“ „Beantworten Sie mir eine Frage,“ unterbrach sie ihn lebhaft, hätten Sie eine Dame der Gesellschaft um ein Stellbischen gebeten?“ „Da hätte ich es nicht nötig gehabt, Kind, weil ich da genug Gelegenheit durch Bälle, Abendessen usw. hätte, mich der Angebetenen zu nähern! Aber wie das bei Dir, Du Süße? Dir auszuweichen, Dich auf der Straße anzusprechen, um den Venten Gelegenheiten zum Reden zu geben, — nein! Also blieb mir tatsächlich nichts anderes übrig, als Dich um ein Stellbischen zu bitten — ich mußte Dich ja endlich sprechen — so konnte es nicht weiter gehen; die Sehnsucht nach Dir rief mich ja sonst auf.“ „So konnte es nicht weiter gehen,“ wiederholte sie leise, wie für sich.

„Nicht wahr, nun siehst Du doch ein, daß ich nicht anders handeln konnte! Du hast also keine Ursache, Dich zu schämen,“ fuhr er fort, „einmal mußte ich Dir sagen, wie lieb ich Dich habe, daß Du mein Gedanke bei Tag und bei Nacht bist.“ Und zärtlich streich er über ihr blondes Haar. Da schmeigte sie sich fest an ihn und schlang die Arme um seinen Hals. „O Wolf, wie liebe ich Dich doch,“ flüsterte sie, „ich vertraue Dir auch, Du bist nicht wie die anderen, ich fühle es — Du treibst keinen Scherz mit mir.“ „Nein, bei Gott nicht, Mädchen,“ sagte er ernst, zu einer flüchtigen Liebestrübelei bist Du zu schade. Ich liebe Dich mit jener heiligen Liebe, die man nur seinem Weibe gibt! Hier im Angesichte Gottes schwöre ich Dir, daß ich Dich zu meinem Weibe machen will!“ „Wolf,“ rief sie da aus; es klang aber mehr erschreckt wie erfreut, „Du weißt ja nicht, was Du sagst — Du der Offizier, ich eine Lednerin — das ist ja unmöglich!“ „Unmöglich nicht, aber sehr schwierig — das verhehle ich mir keinesfalls!“ „Und dann, Deine Familie — Deine Karriere —“ „Wenn ich auch alles aufgeben muß, ich tue es, Dich zu besitzen, Mädchen!“ „O Wolf, der Gedanke ist ja vii. zu schön, als daß ich daran glauben könnte!“ „Glaube nur, mein Süßes, hab' mich lieb und sei mir treu, hörst Du?“ Es klang verhaltene Angst aus seiner Stimme, als er dies leister sagte. Alle Ueberlegung hatte er verloren, seit er das holde Mädchen in seinen Armen hielt — er fragte weder nach ihrer Familie, noch nach ihrer Herkunft — ihm genügte, daß sie da war, daß er sich an ihrer Schönheit heraussehen konnte. Und schön war Mary wie ein Traum. Sie sah auf seinem Knie, von seinem Arm fest umschlungen, den Kopf an seine Brust gelehnt, um den Mund ein glückliches Lächeln. Das Mondlicht fiel voll auf sie und umwob sie wie mit einer Mörte. Ihre

dunkelblauen Augen, die von langen dunklen Wimpern umsäumt waren, strahlten in einem seltenen Glanze aus dem weichen Gesichtchen. Wie Wolf sie betrachtete, fiel ihm ihre Durchsichtigkeit auf, und eine plötzliche Angst erfüllte ihn. — „Du bist so bleich, mein Lieb? Du bist doch nicht krank?“ „Sei ohne Sorge, mein Geliebter,“ lächelte sie ihn an, „ich bin ganz gesund! Nur fehlt mir frische Luft, den ganzen Tag in der Arbeitsstube oder im Laden sein, das macht blaß!“ „Das muß anders werden — Du mußt dort fort!“ „Und wovon soll ich leben? Das geht nicht; die anderen müssen ebenfalls arbeiten. Jetzt zur Saison ist sehr viel zu tun nachher wirds besser!“ „Lasse mich für Dich sorgen, mein Lieb,“ bat er. „Wolf, sage so etwas nicht wieder, das kränkt mich — ich kann doch nichts von Dir geschenkt nehmen!“ „Hast Du nicht Eltern oder Verwandte, zu denen Du gehen kannst?“ „Ich stehe ganz allein da; ich habe niemand auf der Welt — als Dich,“ sagte sie traurig. „Ein andermal will ich Dir von meiner Herkunft erzählen — heute nicht; ich will mir diese glückliche Stunde nicht durch die Erinnerung an traurige Zeiten trüben. Lasse Dir für heute damit genügen; Du hast Deine Liebe seiner Unwürdigen geschenkt! Mir ist es auch nicht an der Wiege gesungen worden, daß ich als Puzmacherin mein Brot verdienen muß.“ Die Augen standen ihr voller Tränen, als sie das sagte. Er küßte sie ihr von den Wimpern. „Lasse das, Geliebte,“ bat er, „sage mir nur, ob Du mich auch wirklich liebst! Ich bin ein armer, einsamer Mann, der jetzt erst in Dir seines Lebens Inhalt gefunden hat, der in Dir sein Alles sieht! Mary, wenn Du mir je untreu werden würdest, das erliche ich nie.“ Eine tiefe Bewegung klang bei diesen Worten aus seiner Stimme. Da glitt sie von seinen Knien auf die Erde, ihm in Füßen und küßte seine Hand.



...preisfreie. Sämtlichen Abgabepflichtigen wurde Zugeständnisse dahin gemacht, daß eine Prämie von 12% für Bezahlung bzw. Lieferung im ersten Monat, von 6% bei Zahlung und Lieferung der ersten Hälfte im 1. und der zweiten Hälfte im 2. Monat gewährt werden. Den Verbrennern mit mittlerer Verbrennerleistung sowie den Hoch- und Niedermittelverbrennern aber wird jeder Nachschuß versagt. Ein gleichmäßig aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzter Arbeiterausschuß soll die einzelnen Anträge prüfen.

**Ermäßigung der Hufeisenpreise.** Das Deutsche Hufeiseninstitut G. m. b. H. in Berlin hat die Grundpreise gegenüber dem Stand, wie er seit dem 1. März 1920 galt, vom 1. Oktober ab um 85 Mark auf 900 bis 925 Mark für 100 Kilogramm herabgesetzt.

**Ragold.** (Sängerbesuch.) Am Sonntag besuchte der Sängerkreis Herrenberg den Ver. Bieder- und Sängerkreis hier. Im Traubensaal fanden sie sich in echter Sängerkreisbesuchung zusammen, begrüßten sich durch den Sängerkreisbesuch und boten gegenseitig ihr Bestes im Bieder- und Sängerkreis wohlwollend und ihre Hand wies ihnen einige gemeinsame Lieder der mehr als 100 köpfigen Sängerkreis. Die Biederwahl und der Vortrag junger von g. liegendem Geschmack und trefflicher Schallung. Sehr nachahmenswert ist diese Veranstaltung auch für andere Nachbarvereine von Stadt und Land, die sich dadurch näherten, sich zu freierem Schaffen anspornen und dadurch eines der wichtigsten Aufgaben der verbleibenden Kulturarbeit leisten, pflegen und wehren.

**Schillingen.** Der Gemeinderat beschloß in seiner 17ten Sitzung ein Kruggebäude zu errichten. Der von Bauwerkmeister Krupp Ragold vorgelegte Entwurf wurde einstimmig und für die Ausführung bestimmt. Das Denkmal soll im Frühjahr seine Weisheit erhalten.

**Simmozheim.** 11. Okt. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der gestern hier stattgefundenen Ortsvorsteherwahl wurde Erwin Fischer, Schallheiser aus Bietzen in Bietzen gewählt.

**Freudenstadt.** 11. Okt. (Anmerk.) Am gestrigen Sonntag fand in der evangel. Stadtkirche die Investitur des neuernannten Dekans Haller durch Bischof Dr. Schöll statt.

**Stuttgart.** 11. Okt. (In den Ehestand.) Justizminister Dr. Holz hat sich heute in Beuron mit einer Ulmerin vermählt.

**Stuttgart.** 11. Okt. (Die Milchversorgung.) Ende letzter Woche ist die Milchlieferung in Stuttgart auf 35 000 Liter täglich gesunken, ein Tiefstand, der im Vorjahr erst im Dezember erreicht wurde. Zur Behebung des Mischstandes wurden in einer Besprechung im Landesgewerbemuseum Lieferungsverträge empfohlen. Der Milchpreis wurde als zu niedrig bezeichnet.

**Stuttgart.** 11. Okt. (Brand.) In dem elektrisch-technischen Institut der Techn. Hochschule in der Militärstraße, wo zur Zeit Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden, brach heute mittag ein Dachstuhlbrand aus, der glücklicherweise auf den Herd eingedämmt werden konnte. Da in den Räumen Explosivstoffe lagerten, war die Gefahr groß.

**Tuttlingen.** 11. Okt. (Tot aufgefunden.) Der seit 10 Tagen vermißt gewesene Kirchenrat Ernst Kesper wurde von dem Postunterbeamten Jordan im Röhental auf der Marlung Mühlungen tot aufgefunden.

**Stuttgart.** 11. Okt. (Landtag.) Auf der Tagesordnung der 11. Landtagsitzung am 18. Oktober stehen 17 kleine und 2 förmliche Anfragen, letztere über die Schließung der Stuttgarter Großbetriebe (Sdz.) und die Arbeitslosigkeit und die Preissteigerung (Unabh.).

**Stuttgart.** 11. Okt. (Schiffahrtsausstellung.) Staatspräsident Dr. Fischer und Minister des Innern Graf sind nach Karlsruhe gereist zum Besuch Schiffahrt- und Wasserkraftausstellung.

**Stuttgart.** 11. Okt. (Todesfall.) Der bekannte Arzt Geh. Hofrat Prof. Dr. von Köstlin ist nach längerem Leiden gestorben.

**Stuttgart.** 11. Okt. (Vom Strom getötet.) In Röhrtal kam bei Bauarbeiten der 37jährige Ernst Klein, der in 8 Tagen heiraten wollte, der Hochspannung zu nahe und wurde vom Strom getötet.

**Schertdingen a. S.** 11. Okt. (Erschossen.) Am Sonntag hat sich ein 23jähriger junger Mann erschossen. Der Grund dürfte in Liebeskummer zu suchen sein.

**Untertürkheim.** 11. Okt. (Ein wiedergefundenes Auto.) Aus dem Flugzeugclub des Flugportclubs auf dem Cannstatter Wasen ist, wie gemeldet, ein für das Ausland bestimmter Personenkraftwagen im Wert von 200 000 Mk. gestohlen worden. Wie das Neue Tagblatt berichtet, leuchten die polizeilichen Nachforschungen den Verdacht auf den in Ostheim wohnenden 33 Jahre alten Betriebsleiter Otto Groffe aus Bismich in Safflen, der Beziehungen zu dem 27-jährigen Eisenbahner Gottlieb Biedlingmayer von Neulagen und dem 33jährigen Kraftfahrer Josef Selberinger von Marzthal unterhält. Die ersten zwei wurden festgenommen, der dritte ist geflohen. Der gestohlene Kraftwagen wurde in einer Scheuer in Röhrtal versteckt vorgefunden. Er war nach der Tat zunächst zum 28jährigen Mechaniker Alfons Dettling nach München bei Hof verbracht worden und sollte nach der Schwere verhöhen werden. Auch Dettling wurde verhaftet.

**Schillingen.** 11. Okt. (Turnlehrer-Wagung.) Am Samstag hielt der württ. Turnlehrerverein hier seine Jahresversammlung ab, die mit Turn- und Spieldarstellungen eröffnet wurde. In den Verhandlungen wurde u. a. der künftige Wertung des Turngenusses bei Beschäftigungsfunktionen gefordert. Der Kreisturnwart beschränkte die Turnerschaft, Turnlehrer Heidehagen betonte die Wichtigkeit des Turnens, während Universitätslehrer Gieseler auch für das Schulfturnen sprachliche Betätigung verlangte. Die Versammlung schloß sich auf einen Vertag, in dem gefordert wird, am Turnen festzuhalten, es aber arbeitsfreudiger zu gestalten und in den oberen Klassen durch frei gewählte sportliche Übungen zu ergänzen.

**Schorndorf.** 11. Okt. (Müdlieferung der Leihpferde.) In den letzten Tagen sah man durch das Remstal zahlreiche Reiter traben oder auch langsamen Schrittes neben dem ermüdeten Gaul zu Fuß einhergehen, denn Mann und Roskamen weiß her, z. T. bis von Bopfingen und anderen Remsheimer Bezirksorten herunter. Die Müdlieferung der militärischen Leihpferde war nämlich im Gang, die zu ihren Standorten heimkehrten. Die Pferde machten durchweg einen guten Eindruck. Sie hatten bei unseren Bauern hart arbeiten müssen, aber auch, wie es scheint und sich gehört, ihr wohlverdientes „Brot“ bekommen.

**Schorndorf.** 11. Okt. (Rohrbruch.) An den Steilabhängen des Schorndorfer Tals zieht die Leitung der Landeswasserleitung hin. Das Wasser ist in Röhren von mehr als 1 Meter Lichtweite gefaßt. Aber die tonigen schlüpfrigen Schichten der Keuperformation sind die Feinde dieses Menschewerkes. Am Samstag früh röhre ein Rohr und drei Stunden lang blies das Unheil unbemerkt. Die Wassermassen brachten sich durch das Gebirge freie Bahn und stürzten zu Tal. Das Aufwallende Steigen des Wasserspiegels der Rems fand hierdurch seine Erklärung.

Das Hochwasser vom Dezember v. J. brachte bekanntlich für die Bahn nach Welzheim schwere Störungen. Die Remsbrücke wurde unterpflügt und mußte auf neue Pfeilergründung gestellt werden. Diese Arbeit ist nun erledigt. Das Ufer der Rems wurde beiderseits durch Steinpflasterung befestigt. Man hofft jetzt gegen alle Tücken der Rems geschützt zu sein.

**Tübingen.** 11. Okt. (Betrüger.) Der 34jährige Samenhandler Adolf Wagner in Gönningen ließ sich von dem Reisenden Grotte als Samen-Käufer für die Firma Knöpfel in Berlin anstellen und gab dem Grotte an, er habe 30 Zentner Weizen, 250 Zentner Weizen und 250 Zentner Roggen im Wert von 70 000 Mk. aufgekauft, er brauche Voransch. Grotte bezahlte an Wagner 6500 Mark aus. Wagner verübte, laut „Tüb. Chronik“, den ganzen Betrag bis auf 80 Mk. Von dem Wirt Friedrich von Tübingen, der ebenfalls Käufer der Firma Knöpfel ist und von dem er bereits 1000 Mk. entlehnt hatte, wollte er weiteres Geld erschwindeln. Wagner wurde darauf festgenommen. Er hatte für keinen Pfennig Samen aufgekauft. Die Berliner Firma ist um über 50 000 Mk. geschädigt, da sie die von Wagner angeblich gekauften Samen bereits wieder weiter veräußert hatte und nun die Samen, die früher 200 Mark kosteten, jetzt um 350 Mk. kaufen muß.

## Bermischtes.

Die Volkshochschule in München hatte im September ein Erträgnis von 728 839 Mark, wovon die Kinematographentheater 333 391 Mark beisteuerten.

Die englische Seemannschaft. Von dem deutschen Schiffsraub hat England laut „Times“ 182 Handelschiffe, darunter 18 über 7000 Tonnern, und 9 Kriegschiffe außer den Torpedobooten erhalten.

Uberschwemmungen in Südrussland. Starke Regengüsse der letzten Tage voriger Woche haben in Südrussland große Überschwemmungen verursacht. Die Garonne und ihre Nebenflüsse sind aus den Ufern getreten. Die Bewohner Mühlstein.

Milau mußte teilweise gedumt werden. In Milau sind drei Gebäude eingestürzt. Drei Frauen kamen dabei ums Leben. Mehrere Bewohner werden vermißt. Der Lot steigt andauernd. In Corroze und Aveyron sind ähnliche Überschwemmungen zu besorgen.

## Handel und Verkehr.

**Ragold.** 9. Okt. (Zugeliefert waren insgesamt: 80 Rdb. Tafeläpfel, Preis 70-80 Mk.; 10 Rdb. Tafelbirnen, Preis 80-90 Mk. pro Ztr.; 8 Rdb. Zwetschgen, Preis 90-100 Mk. pro Ztr. Trotz der verhältnismäßig hohen Preise fand die Ware raschen Abzug. Die Nachfrage nach Mostobst war allgemein sehr groß. Bedauerlicherweise war aber keines zugeführt.

**Calw.** 9. Okt. Die Obstpreise haben stark angezogen. Für Mostobst werden 60 Mark, für Tafelobst 80 bis 100 Mark pro Zentner bezahlt. Zwetschgen kosten 85 Mark pro Ztr. An ein Füllen der Preise ist nicht zu denken. — Bei den Kartoffeln beträgt der Preis 28-30 Mark; nur in Deckungsprozent werden 35 Mark verlangt. In Isterem Ort ist ein sehr starker Verkehr in Kartoffeln. Lastautos von Stuttgart bringen die Waren fort. Die Stadtgemeinde hat 1000 Ztr. Kartoffeln von Schrozberg zum Preis von 28 Mark gekauft, auch die Fabrikten liefern für ihre Angestellten Kartoffeln aus der Mergenthaler Gegend kommend.

**Stuttgart.** 11. Okt. (Großmarkt.) Die nachstehenden Großhandelspreise wurden am Samstag von der amtlichen, von der Stadtverwaltung eingesetzten Marktkommission auf dem Stuttgarter Markt ermittelt und die Kleinhandelspreise dementsprechend festgesetzt: Obst: Tafeläpfel 1 Pfund Großhandel 90 bis 110 (Kleinhandel 100-130) Pfennig, Mostobst 35-65 (60 bis 70), Tafelbirnen 40-80 (70-100), Spalterbirnen 90-120 (100-140), Quitten 100-120 (120-140). — Gemüse: Kartoffeln 1 Pfund 21-32 (33-38), Kopfsalat 1 St. 10-30 (15 bis 40), Endiviensalat 1 St. 10-35 (15-45), Wirsing 1 Pfund 25-30 (30-35), Filderkraut 1 Pfund 20-25 (25-30), Weißkohl, rund, 1 Pfund 20-25 (25-30), Kohlrabi 25-32 (30-40), Blumenkohl 1 St. 100-250 (120-300), Rosenkohl 1 St. 80 bis 120 (100-140), Roterüben 1 Pfund 15-20 (20-25), Gelberüben 1 Pfund 20-25 (25-30), Zwiebel 1 Pfund 70-80 (75 bis 90), Rettich 1 St. 10-35 (15-35), Sellerie 1 St. 30-60 (40-70), Tomaten 1 Pfund 40-50 (50-60), Kohlraben 1 St. 40-15 (15-20) Pfennig.

Der Obstmarkt artet aus, sowohl bezüglich der Preisforderungen, als auch der angebotenen Qualitäten. Bei reichlicher Nachfrage in Bismich steigt die Nachfrage. Die Anwesenheit

zu bekommen ist, legen sich die Hausfrauen auf dem Markt mit Kellerobst einzudecken, erziehen aber meist Enttäuschungen, weil die Behandlung des oft gar nicht gepflückten Obstes eine durchaus nicht den geforderten Preisen entsprechende ist. Die Zwetschgen sind trotz Brennwert in die Brennereien gewandert, die Äpfel gehen nach auswärts. Wilde Preisstreiber herrschen an allen Ecken. Im Kleinverkauf werden die festgesetzten Preise infolge zu treuen Einkaufs erheblich überschritten. Mostobst ist kaum mehr zu haben, Preise von 65 und 70 Mark sind an der Tagesordnung. Was als „Tafelobst“ nach auswärts geht, trägt sicher nicht dazu bei, den Ruf des schwebenden Obstes zu heben. Auf dem Gemüsmarkt herrscht Stille, die Nachfrage deutet den Bedarf, die Preise ziehen etwas an.

## Letzte Nachrichten.

**WTB. Paris, 12. Okt. (Gavas.)** Die internationale Dozentkommission trat gestern Nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Sie prüfte die Frage der Kosten, die aus den Arbeiten für das internationale Fluchbuch entstehen werden und besetzte sich ebenfalls mit den Unterhaltungsarbeiten des Fluchbuches. Sodann trat sie in die Prüfung der zu erhebenden Fragen ein. Es wurde zum Schluß der Sitzung eine Unterkommission ernannt, die über diese Frage Bericht zu erstatten hat.

**WTB. Riga, 11. Okt. (Gavas.)** Die Vollziehung der Friedenskongressen, die am Samstag zur Unterzeichnung des Waffenstillstands und des Friedensvertrages zwischen Rußland und Polen abgehalten werden sollte, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

**WTB. Moskau, 12. Okt.** Der Rat der Volkswirtschaftler für Arbeit und nationaler Verteidigung erließ ein Dekret, bezugnehmend auf die Bürger Sowjetrußlands, die in den Jahren 1886, 1887 und 1888 geboren sind, mobilisiert werden.

**WTB. Roms, 11. Okt.** Die St. Tel. Ag. teilt mit: Als die polnischen Truppen von ihrer maßlosen Kampfeslust getrieben, in die litauische Hauptstadt einbrachen, demütigte sich nicht nur der Litauer, sondern auch der dort wohnenden Ausländer eine Empörung über solches Missethalten des Friedensvertrages. Die Entente-Mitglieder haben der sogenannten Zentralregierung Litauens schriftlich ihren schärfsten Protest ausgesprochen und ausdrücklich erklärt, daß die Entente-Mitglieder keine andere Regierung anerkennen würden als die in Kowno wohnende, verfassungsmäßige litauische Regierung. Diese ist ein Ereignis nach Litauen abgelassen worden, um die in Litauen zurückgebliebenen ausländischen Missionen nach Kowno abzuholen.

**WTB. Berlin, 11. Okt.** Der Bund der Techn. Angestellten und Beamten erläßt eine Kundgebung, in der es heißt: Der am 9. Oktober 1920 in Berlin tagende Ausschuß des B. t. A. B. nimmt von der Forderung der Entente, als in Deutschland 5 städtischen Dieselmotoren zu versetzen, mit Entschiedenheit Kenntnis. Der B. t. A. B. fordert deshalb den Bundesvorstand auf, sofort an die maßgebenden Regierungsinstanzen heranzutreten, um geeignete Abwehrmaßnahmen in die Wege zu leiten.

**WTB. Berlin, 12. Okt.** In einer Besprechung des englisch-französischen Gedankenanknüpfers über das Verfahren zur Festlegung der von Deutschland geschuldeten Entschädigung führt die „Deutsche Allg. Zeitung“ an, daß Deutschland gerne bereit sei, mit jeder der alliierten Mächte oder mit mehreren zusammen den Boden für die Genfer Konferenz in einer kurzen Besprechung von Sachverständigen vorzubereiten. Nur müsse darüber Klarheit herrschen, daß Deutschland an der Idee von Genf festhalte. Es sei deutscherseits nichts dagegen einzumachen, daß diese Vorbereitung in Köln stattfinden, nur müsse Vorzüge dafür getroffen werden, daß nicht etwa die Kölner Zusammenkunft als ein Versuch für die Genfer Konferenz angesehen werde. In Köln könne es sich lediglich um verbindliche Vorbesprechungen handeln. Die Idee von Genf ist, so schließt das Blatt, durch Zusicherungen festgelegt worden und es ist selbstverständlich, daß diese Zusicherungen gehalten werden müssen. Ueber die Art und Weise, wie sie ausgeführt werden, kann gesprochen werden. Es ist aber nicht möglich, daß die Natur dieser Vorbesprechungen selbst in ihr Gegenteil verkehrt wird, indem an Stelle internationaler Verhandlungen auf parteilicher Grundlage zu dem System der Ultimaten und Dekrete wie in Spa geschritten wird.

**WTB. London, 11. Okt.** Nach einer hier veröffentlichten Meldung hat die armenische Regierung den türkischen Nationalisten von Asovra den Krieg erklärt.

**WTB. Frankfurt/Main, 11. Okt.** Dieigen Blättern zufolge beschlagnahmte die französische Besatzungsbehörde die Domäne F. an der bei Wiesbaden, ein großes, landwirtschaftliches Unternehmen. Ein altes Schloß soll anderen großen Hofgütern in Hessen Nassau drohen, so insbesondere dem 1400 Morgen umfassenden Reichthaler Hof bei Erbenheim-Hochheim, wodurch die Milchversorgung noch mehr beeinträchtigt werden würde.

**WTB. London, 11. Okt.** Laut „Daily Mail“ hat der Minister des Innern ohne Angabe von Gründen die Einreiseverweigerung für den Direktor der A. G. S. Dr. Walter Rathenau, verweigert. Dr. Rathenau beabsichtigte an der Internationalen Wirtschaftskonferenz zur Bekämpfung der Hungersnot teilzunehmen, die heute in London eröffnet wurde.

## Wirtschaftliches Wetter.

Der Hochdruck läßt nach und räumt Störungen aus dem Westen das Feld. Am Mittwoch und Donnerstag droht Übergang zu kaltem Wetter, doch werden die Niederschläge noch sehr vermindert bleiben.

Für die Schließung verantwortlich: Ludwig Kauf. Druck und Verlag der W. Metzger'schen Buchdruckerei, Albstadt.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold.

#### Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöfte des Martin Sting in Hesselhausen.

Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182 bis 192 der Min.-Verfügung hiezu vom 11. Juli 1912 (R. V. S. 317 ff) ergehen folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk. Die Gemeinde Hesselhausen mit Wartung.

Im Hinblick auf den Stand der Feldgeschäfte wird jedoch gestattet, daß Klauenvieh der nichtverseuchten Gehöfte zur Arbeit verwendet werden darf, soweit nicht einzelne dieser Gehöfte als besonders gefährdet bezeichnet sind.

B. Beobachtungsgebiet: Nagold, Unterschwandorf, Süntringen und Bollmaringen.

C. In den Umkreis von 15 Km. um den Seuchenort werden sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks einbezogen mit Ausnahme von Enzthal, Etmannswiler, Fünfsbronn und Stimmersfeld und folgende Gemeinden der Nachbaroberämter:

1. im Oberamt Calw: Hornberg, Zwerenberg, Martinsmook, Oberhaugstett, Altsulach, Reulach, Holzbronn und Deckenpfronn.

2. im Oberamt Herrenberg: sämtliche Gemeinden mit Ausnahme von Särtingen, Rustringen, Kohrau, Hildrichshausen, Breitenholz, Entlingen, Poltringen, Pfäffingen und Unterjesingen.

3. im Oberamt Rottenburg: Hallfingen, Seeborn, Wolfenhausen, Remmingsheim, Ergenzingen, Eckenweiler, Neulingsheim, Obernau und Schwalldorf.

4. im Oberamt Heubach: sämtliche Gemeinden.

5. im Oberamt Freudenstadt: Schoploch, Lumligen, Obischweiler, Gressbach, Herzogsweiler, Durxweiler, Edelweiler, Pfalzgrafenweiler, Wöckersberg, Gündbach.

In übrigen sind die üblichen Schutzmaßregeln angeordnet.

Nagold, den 11. Okt. 1920. Oberamt: J. V. Obersekf. Bollmer.

Altensteig.

## Torfmulle Torfstreu

empfehlen

Veeh & Ziegler  
Telephon Nr. 9.

### Zur gefl. Beachtung!

Wenn man etwas zu verkaufen hat oder etwas kaufen will, so ist es ein gewaltiger Unterschied, ob man einen Käufer, bezw. ein Angebot hat oder zehn. Oft erfährt man erst hinterher, daß man ein Objekt viel besser hätte verkaufen können oder daß man viel günstiger gekauft hätte, wenn man nicht gerade nur auf den einen Käufer oder Verkäufer angewiesen gewesen wäre. Es verlohnt sich deshalb immer, die Verkaufs- und Kaufmöglichkeiten durch eine Anzeige in der Zeitung zu vergrößern. Inserate finden in der Schwarzwälder Tageszeitung die weiteste Verbreitung u. haben best. Erfolg!

Sofort waggonweise lieferbar:

Betonier-,  
Maurer- und **Sand**  
Gipser-

sowie

Kies, Schotter und Betonierkies

**Buschle & Reck**

Kies- u. Sandwerk Mengen (Württbg.). Tel. 61.

Heberberg.

Auf der Detsstraße wurde ein  
**größer. Gelbbetrag gefunden**  
Eigentumsrechte wollen binnen 3 Wochen geltend gemacht werden.

Den 11. Oktober 1920. Schulth.-Amt: Schleich.

forstamt Altensteig.

### Reisigverkauf.

Am Donnerstag, den 14. Okt. 1920, nachm. 2 Uhr werden in der **Sahnhofwirtschaft in Altensteig** aus Staatswald IV. 7 Lohmühlertain, IV. 12 Gerberacker u. IV. 13 Unt. Hochwald 7 **flächelose Reidelholzreisig** verkauft.

### Wollene Kopftücher

in wolle, halbwole und baumwolle

bei **Reinhold Hayer.**

Altensteig.

Einige Zentner

### Mostobst

für eigenen Bedarf sucht zu kaufen

**C. W. Luz Nachf.**  
Fritz Bühler jr.

Berneck, 11. Oktober 1920

## Todes-Anzeige.



Schmerzgerührt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

### Johannes Weik

Stadtschultheiß

heute abend 5 1/2 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 1.30 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Marie Weik**, geb. Steck.

Die Söhne: **Karl Weik**, Müller, mit Frau Anna, geb. Bleyer.

**Fritz Weik** mit Braut Friederike Höhn.

Die Töchter: **Emma Krauß**, geb. Weik, mit Gatten.

**Friederike Lang**, geb. Weik, mit Gatten.

**Mina Weik**.

### Ausnahme-Angebot

**Knabenanzüge** reinwollen gestrickt  
hochgeschlossene, zreihege Form,  
nur solange Vorrat, nicht nachzuliefern.

Ungefähres Alter	2-3	3	4	5	6-7	8	9-10	11
grau meliert, schwer	M. 221.-	M. 234.-	M. 247.-	M. 260.-	M. 273.-	M. 286.-		
grünrot meliert, schön weich	M. 250.-	M. 265.-	M. 285.-	M. 305.-	M. 325.-	M. 345.-	M. 365.-	M. 385.-

**Reinhold Hayer, Altensteig.**

Altensteig.

Auswärtiges Fräulein empfiehlt sich im

### Festonieren, Sticken u. dergl.

Näheres bei

**Frau Fackler**  
Badanstalt.

Empfehle meine  
**Flaschen-Weine**



Deidesheimer Rotwein  
Dürkheimer  
Rüdesheimer  
Hermannshäuser  
Kallstadter  
Ungarischer  
Schweizer  
Wermouth  
Krankenweine

Rot- und Weißweine  
von 1 Liter an  
zu haben bei

**Fritz Haig**  
Altensteig

Altensteig.

Eine schöne Auswahl extra stark gebaute

### Handleiterwagen

und

### Kinder-Leiterwagen



hält zu billigsten Preisen bestens empfohlen

**C. W. Luz Nachfolger**

Fritz Bühler jr.

Prima frisch gerösteten

### Raffee

sowie

### Süßstoff

in Tabletten

empfehlen

**Schwarzwald-Drogerie**

**Altensteig**  
Telefon 41.

Ein bereits noch neues

### Grammophon

samt Platten, für Wirtschaft passend, hat zu verkaufen oder vertauscht gegen Schnaps oder Zigarren oder ähnliche Gegenstände, wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkaufe ein jähriges

### Kind

unter zwei die Wahl  
**Friedrich Harr**  
Berneck.

### NISSIN

gegen Kopfläuse  
Nichts anderes nehmen.  
Zu haben Apotheke

### Photographie-Rahmen

empfehlen in einfacher und besserer Ausführung bei mäßigen Preisen die

**W. Kieker'sche Buchhandlung**

Altensteig.